



Lydia begeistert von Jesus

Ich bin Lydia. Hast du mein schönes, rotes Tuch gesehen? Ich habe einen interessanten Beruf. Ich kaufe den Fischern Purpurschnecken ab. Aus ihnen gewinne ich roten Farbstoff.

Die Farbe ist sehr kostbar. Nicht jeder kann es sich leisten, Tücher und Kleider aus purpurrotem Stoff zu kaufen. Ich verkaufe die Farbe vor allem an reiche Beamte oder Römer. Sogar ein König gehört zu meinen Kunden. Als ich nach Philippi zog, und ich hier mein Glück versuchte, eröffnete ich den Laden an einer wichtigen Strasse, die den Hafen mit wichtigen Städten verbindet. Die Geschäfte laufen heute gut. Anfänglich war es leider nicht so. Die Bewohner wollten nichts mit mir zu tun haben, weil ich eine Fremde war. Sie lachten über meinen lydischen Akzent, bald nannten sie mich Lydia. Daphne, mein eigentlicher Name geriet in Vergessenheit. Viele blickten auf mich herab, weil ich früher eine Sklavin war.

Ausserdem waren sie misstrauisch, weil ich nicht verheiratet bin.

Immer wenn ich Zeit finde, gehe ich hinunter an den Fluss. Da gibt es eine Stelle, wo die Menschen sich versammeln. Sie unterhalten sich über Jesus und Gott. Vor ein paar Wochen kam Paulus mit einem Begleiter. Alles was er von Jesus erzählt hat, hat mich begeistert. Ich finde es toll, dass Jesus alle Menschen liebt, egal ob sie reich oder arm sind. Gott hat Jesus vom Tode auferweckt. Er lebt, mit uns verbunden im Himmel. Ich glaube, Jesus ist auch heute mit allen Menschen in Liebe verbunden. Deshalb habe ich mich taufen lassen. Wir sind schon eine richtig kleine Gemeinde in Philippi. Jeden Sonntag treffen wir uns, erzählen von Jesus und feiern und essen zusammen.

So lud ich Paulus und Silas, wie sein Kollege heisst, zur Beherbergung in mein Haus ein. Doch wie ich befürchtet hatte, lehnten sie ab, ich bin nicht verheiratet. Aber ich bin doch gläubig und wir sind Brüder und Schwestern, wo liegt das Problem? Da mussten Paulus und Silas mir Recht geben. Sie wohnen nun bei mir und predigen in Philippi. Von nun trifft sich die neue Gemeinde in meinem Haus. So viele Gäste hatte ich noch nie, es ist grossartig. Alle, Sklaven, Frauen und Männer, Arme und Reiche kommen. Gott verbindet uns, wir sind Freunde und Freundinnen. Leider müssen Paulus und Silas bald verreisen. Ihre Botschaft vom christlichen Glauben auch in andere Städte bringen. Ich will unbedingt, dass es weitergeht mit unserer Gemeinschaft. Wir feiern weiterhin Tischgemeinschaft. Mein Haus steht allen offen.

Inspiziert von der Bibel, frei erzählt

Bild: katholisch.de

Vreni Odermatt